

SpaleZytig

Die InfoZeitung der IG Spalenvorstadt und der IG Spalentr



Tag der Stadttore

am Samstag, 20. August 2016

Von den ursprünglich fünf Grossbasler Stadttoren des äusseren Befestigungsringes, der von 1361 bis 1398 erbaut wurde, stehen bis heute noch deren drei: das St. Alban-Tor, das Spalentr und das St. Johanns-Tor. Anlässlich der Stadterweiterung wurden das Aeschen- und das Steinentor abgerissen. Im Kleinbasel fielen die beiden Tore, das Bläsitor und das Riehentor, der Spitzhacke zum Opfer. Seit dem Abbruch des Mauergürtels (1859-1889) stehen die drei Tore isoliert im Stadtbild.

Das imposante Mauerwerk der Tore ist insbesondere seit der 2. Hälfte des vergangenen Jahrhunderts schädlichen Umwelteinflüssen ausgesetzt. Es muss in regelmässigen Intervallen renoviert werden. Zuletzt war das Spalentr an der Reihe (2014).

Wie im vergangenen Jahr hat Mike Stoll (Stadtführer Basel) in verdankenswerter Weise den 'Tag der Stadttore' organisiert, weil sich die Basler Denkmalpflege von dessen Durchführung zurückgezogen hat. Zusätzlich zu den kostenlosen Führungen in den drei Toren werden 'Freie Besichtigungen' der Letzimauer am Mühlegraben und im Pulverturm beim Waisenhaus angeboten.

Die Vorstadtgesellschaft zur Krähe ist dafür besorgt, dass das Spalentr von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet ist. Kostenlose Führungen finden zur vollen Stunde statt:
auf Deutsch 11.00 / 13.00 / 15.00 und 16.00 Uhr;
auf Englisch: 12.00 / 14.00 Uhr. (bt.)



St. Alban-Tor



Spalentr



St. Johanns-Tor

Zum Inhalt: Coaching als Starthilfe, um Krisensituationen zu überwinden – Ein Gespräch mit Henriette Hofmann (2) / Der Shop beim Brunnen – Familie Nanthakumaran ist neu in der 'Spale' (3) / Der 'Rote Hut' Spalenvorstadt 34/ Spalengraben 9 (4) / Cinéma Solaire auf dem Petersplatz (5) / Inserate (6) / Theobald Baerwart – Der Kleinbasler Dialektdichter (7) / Erfreuliches aus der Spalenvorstadt (8) / Papageno, Emilie Wiessner und die Forelle (9) / IG Spalentr – Spale-Breemeli (10) IG Spalenvorstadt – Geschmückte Stühle, ein 90. Geburtstag und das Jugendfest Spale (11) 'Tatform' heisst jetzt 'audrey marti' (12)

Coaching als Starthilfe, um Krisensituationen zu überwinden

Ein Gespräch mit Henriette Hofmann



Foto: Atelier Blickfang

Die Wörter Coach und Coaching sind heute in aller Munde. Es gibt kaum einen Konzern oder einen Sportverein in der Erstliga, der ohne Coaching auskommt. Was aber ist unter dem Begriff Coaching zu verstehen? Wann ist ein mentales Coaching angesagt?

Die Anforderungen im Berufs- und Privatleben sind heute für viele Mitmenschen eine psychische Belastung. Sie stossen an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit und durch Stress und Mobbing an die Grenzen ihres Selbstvertrauens. Die Folge ist in vielen Fällen ein Burnout.

Henriette Hofmann weiss, wovon sie spricht. Sie nimmt ihren Beruf ernst, bildet sich darin laufend weiter und bleibt aufgrund der Erfahrungen in ihrer langjährigen lösungsorientierten Tätigkeit als Coach auf dem Boden der Realität.

Frau Hofmann unterstützt in ihrer Praxis auf der Lyss Menschen in schwierigen Situationen, das Vertrauen in sich selbst wieder zu finden, um dann aus eigener Kraft nach vorne, Richtung Lösung, zu

gehen. Die von ihr angewandten Coaching Methoden helfen dabei, eingefahrene Gleise zu verlassen, andere Perspektiven wahrzunehmen und dadurch neue Wege einzuschlagen.

Abkürzungen, die ich nicht auflösen weiss, machen mich neugierig. Was bedeuten die 3 Buchstaben HEB auf Ihren Werbedrucksachen hinter der Berufszeichnung?

HEB Coaching ist ein ganzheitliches Coaching und Beratungsmodell mit unterschiedlichen Anwendungskonzepten. Diese Konzepte mit Tendenz zur Kurzzeitberatung wurden entwickelt, um in wichtigen Lebensfragen und Lebenssituationen individuelle Lösungen zu erarbeiten. Sie ermöglichen eine individuelle Prozessbegleitung für Einzelpersonen, Paare oder Teams im beruflichen und privaten Umfeld.

Coachings unterstützen Ratsuchende mit andern Worten bei der persönlichen Lösungsfindung?

Das ist so. Beispielsweise zur persönlichen Standortbestimmung (Selbstreflektion), bei der

Neuorientierung oder bei der Lebensplanung. Diese Coachings helfen, die eigenen Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren, hinderliche Verhaltensmuster aufzubrechen, innere Blockaden abzubauen und mit Krisen konstruktiv umzugehen. Coaching ist nicht als Psychotherapie zu verstehen oder als Ersatz dafür.

Frau Hofmann, Sie bieten einen 'Wohlfühlscan' für Paare an. Was ist darunter zu verstehen?

Der grösste Teil aller Beziehungskonflikte spielt sich auf der Kommunikationsebene ab. Verhaltensweisen oder Haltungen werden von den Partnern nicht so verstanden, wie sie eigentlich gemeint sind. Hier ist Klärungsbedarf, indem Fragen auf's Tapet gebracht werden wie: Hört er/sie mir überhaupt noch zu? Sind wir eigentlich noch ein Team? Nimmt er/sie meine Bedürfnisse wahr? Werden Probleme totgeschwiegen? Wie kann ich wieder mehr Impulse, mehr Gefühle und Nähe in unsere Partnerschaft bringen? Ein erfolgversprechender Rat heisst etwa, neue Wege mit dem Partner zu erforschen und eine respektvolle, offene Kommunikation zu pflegen, um so Missverständnisse, welche zur Trennung oder Scheidung führen können, früh genug als Paar zu thematisieren. (bt.)

:zielfocus
coaching • training • beratung

Henriette Hofmann
Dipl. Master Coach HEB
Sport Mental & wingwave Coach
Natel: 076 588 19 12
coach@henriettehofmann.com
www.henriettehofmann.com



Der Shop beim Brunnen

Familie Nanthakumaran ist neu in der 'Spale'

Es war einmal – so würden die Brüder Grimm ausholen, und auch wir sind allzu oft auf diese Formulierung zurückgeworfen. Gerade auch, wenn wir daran denken, wie die Anwohner früher punkto Lebensmittel noch alles für den täglichen Bedarf in der Spalenvorstadt direkt einkaufen konnten. Da gab es, ausser den Bäckereien, die erfreulicherweise immer noch bestehen, auch Obst und Gemüse zu kaufen und es hatte ein Milchlädeli mit Butter, Käse und Joghurt ebenso eine Metzgerei fürs Fleisch und die Wurstwaren.

Um so mehr freut es uns, feststellen zu können, dass beim Holbeinbrunnen ein Shop aufgegangen ist, der sehr vieles wieder direkt anbietet. Selbstverständlich schickt die Redaktion der SpaleZytig umgehend einen Emissär in die neue Lokalität, der sich dort umsehen und die Betreiber für ein Interview begrüßen soll.

Es ist eine ganze Familie, die das Geschäft betreibt, und sie stammt aus Indien, genauer aus Chennai (bekannt auch als Madras) im indischen Bundesstaat Tamil Nadu unweit des Bengalischen Golfes. Familie Nanthakumaran lebt allerdings nicht erst seit Kurzem in der Schweiz.

Der Vater, seit über einem Duzend Jahren hier, arbeitete tüchtig als Magaziner bei Denner und in der Küche des Spitals in Riehen. Später konnte er die Familie nach-

ziehen, wofür er sehr dankbar ist.

Der ältere Sohn, der anfänglich noch in Indien zur Schule ging, spricht heute perfekt Baseldeutsch. Nach dem Besuch der WBS Bäumlhof hat er soeben eine Spenglerlehre bei der Emil Handschin AG mit bestandener Prüfung erfolgreich abgeschlossen und macht nächstens die Rekrutenschule. Dilax, wie ihn seine Kumpel nennen, fährt gerne Velo und spielt bei Hatric im Pfaffenholz Fussball. Seine Schwester besucht die Primarschule im St. Johann, der kleine Bruder noch den Kindergarten.

Neben dem Vater und dem Sohn begegnet man im Shop meist der Mutter. Mit Vergnügen hat sie das Treiben am Brunnen beobachtet, als kürzlich die 'Krähe' ihren Zunftanlass und die SpaleZytig das Jubiläum mit einem Apéro feierten. Die ganze Familie freut sich auch jeweils über die Fasnacht. Die Nanthakumarans sind freundliche, arbeitsame Leute, die ihren kleinen Laden täglich offen halten, auch am Wochenende und an Feiertagen und überdies bis am späten Abend.

Anwohner und Passanten wissen dies zu schätzen, wie wir bereits feststellen konnten. Eine junge Familie, die in der Sommerhitze ihre Kinder am Brunnen abkühlt, bestätigt uns begeistert: Es ist doch super, wenn man merkt, dass etwas fehlt, wofür man tags-



über keine Zeit hatte, und der Shop hat noch offen! Oder Freunde kommen am Abend spontan vorbei und schnell wird noch eine Flasche Wein und etwas zum Knabbern besorgt. Neben älteren Nachbarn haben wir auch Studenten im Laden angetroffen, die gerne auf dem Petersplatz futtern. Der Shop beim Brunnen und die Familie Nanthakumaran sind also bereits bestens in die 'Spale' integriert! (rp.)

Spalentor Lebensmittel Shop
Schützenmattstrasse 1
Mo – Fr 14-22 Uhr
Sa u. So 10-22 Uhr

Natel 079 348 93 59

Häuser in der Spalenvorstadt

Der 'Rote Hut' Spalenvorstadt 34/Spalengraben 9



Bereits 11 Jahre vor dem Erdbeben von 1356 erscheint die Liegenschaft an der Spalenvorstadt 34/Spalengraben 9 in den Akten. Schon damals trug sie den Namen 'zum Hut', seit 1349 die Bezeichnung 'zum Roten Hut'.

Der früheste Hausbesitzer war das Chorherrenstift St. Peter, das vom Haus einen Bodenzins bezog. Als erster Bewohner wird 1349 der aus Mailand stammende Apothecarius Magister Ulmanus Gatzo genannt, der auch als Besitzer eines Gartens vor dem Spalentor bezeugt ist. Die ihm folgende Besitzerin vergabte 1353 ihrem Sohn, einem Canonicus (Chorherr) zu Sankt Leonhard, und ihrer Tochter, einer Nonne des

Klosters Gnadental am Eingang der Spalenvorstadt, die Einkünfte der Liegenschaft. Vermutlich war der 'Rote Hut' im 14. Jahrhundert ein Gasthaus, denn in der Schenkungsurkunde ist vom Haus des Hön, des 'Wirts zu Basel' die Rede.

Nach einem Wechsler war es seit 1435 der Zimmermann Heinrich Kempf, der im Haus wohnte. Kempf wurde nach seiner Teilnahme am Zug der Basler nach Laufenburg (1443) mit dem Bürgerrecht belohnt. 1517 wird der Schmiedknecht Hans Jordysen als Besitzer des 'Roten Huts' erwähnt und 1559 erscheinen als Eigentümer seine Erben. Sie wurden zwei Jahre später durch den ersten Angehörigen einer Dynastie von Hufschmieden abgelöst, die den sprechenden Namen Schwingdenhammer führten.

Vier Generationen des Geschlechts sassen nacheinander auf dem 'Roten Hut', und nach der 100 Jahre dauernden Aera Schwingdenhammer war die Liegenschaft 200 Jahre lang im Besitz der Familie Ziegler, deren männliche Mitglieder den Beruf des Zirkelschmieds ausführten.

1855 erhielt das Haus eine neue Fassade, neue Zimmer und Treppen. 1864 gelangte es an den Schreinermeister Johannes Hof-



mann, der darin ein Sarggeschäft betrieb. Hofmann war der Urgrossvater von Rita Rothen-Cattaneo, der Gattin von Paul Rothen, der im restaurierten Hinterhaus am Spalengraben 9 das erste Medizinische Labor eingerichtet hatte. Gleichzeitig führte im Vorderhaus Marianne Wirz ihr Buchantiquariat. Seit vielen Jahren bedient nun der Damen- und Herrencoiffeur Oscar (Damioli) hier seine Kundschaft. (bt.)

Schneller am Puls der Patienten: Das Labor in Ihrer Nähe!



Das Labor in Ihrer Nähe.

ROTHEN
Medizinische Laboratorien AG
Spalengraben 15
4001 Basel

Telefon 061 269 81 81
Telefax 061 269 81 82
info@labor-rothen.ch
www.labor-rothen.ch



ROTHEN
Medizinische Laboratorien

Filme unter Sternen

Cinéma Solaire auf dem Petersplatz

Bevor wir uns im August wieder mit Campingstühlen, Kissen und Decken auf dem abendlichen Petersplatz einrichten, Freunde begrüßen, unser Mitgebrachtes auspacken und uns auf das Auf-flackern des Projektors freuen, möchten wir jetzt wissen, wem wir dieses Vergnügen eigentlich verdanken. Im 'Tell' treffen wir eine der beiden Initiantinnen.

Nicole Düpre, aufgewachsen in der deutsch-französischen Nachbarschaft des Saarlandes, hat sich von Basels grenzstädtischer Vielfalt rasch angezogen gefühlt. Sie kam 2008 hierher, nachdem sie in Weimar und Göteborg Architektur studiert hatte. (An die Goethestadt und ihre Bauhaus-Universität erinnert sie sich gerne und hört noch öfter das kultige 'Radio Lotte'.) In Basel plante und erstellte sie bei Amrein Giger Architekten einen neuen Wohnbau für Jugendliche im Waisenhaus. Mit Grafik und Marketing hat sie daraufhin ihr Werkzeug erweitert und arbeitet heute für Burckhardt + Partner.

„Das ist eine Stadt, die passt mir gut. Da lässt sich's leben!“ Sie wohnt beim Petersplatz, wird früh von den Vögeln geweckt und genießt das Laub und die Bäume. Von den Schaufenstern der Spalenvorstadt lässt sie sich gerne zum Schnuppern in die Geschäfte locken. Im Sommer ist die Glat-scharia an der Rosshofgasse ihr Fixpunkt.

Architekten schauen sich gerne um, nicht nur in Museen, und reisen gerne. So auch Nicole Düpre. Soeben fährt sie zum wiederholten Mal nach Japan, diesmal per Schiff buchstäblich unter japanischer Flagge, und trifft in Yokohama auf Lea Hofmann, welche auf Hokkaido wandert. Sie ist die



Lea Hofmann und Nicole Düpre (rechts)

Partnerin bei unserem Filmevent, übrigens auch Produktionsleiterin beim diesjährigen Bildrausch Filmfest Basel. Wir wünschen den beiden Frauen schöne Ferien und freuen uns auf Ihre Rückkehr!

Mittwoch bis Samstag, 17. bis 20. August, brilliert wieder das Cinéma Solaire auf dem Petersplatz! Da sind die beiden wieder da, versehen ihre Fans mit Getränken und Popcorn (süß und salzig) und dann mit Filmkost, wieder vom Feinsten. Was uns da erwartet? Voilà:

'Gosford Park' von Robert Altman: ein Must für Nostalgiker, insbesondere Fans der TV-Serie 'Downton Abbey', deren Konzept hier deutlich vorgezeichnet ist, bestückt mit britischen Stars der Sonderklasse: Maggie Smith, Helen Mirren, Kristin Scott Thomas, Clive Owen und viele, viele mehr.

'Roman Holiday' von William Wyler mit Audrey Hepburn und Gregory Peck, wohl die liebenswürdigste Filmkomödie aller Zeiten und von unwiderstehlichem Charme: Ferienlaune pur!

'High Fidelity' von Stephen Frears setzt den Erfolgsroman von Nick Hornby absolut kongenial um und beschert uns mit John Cusack, Jack Black und Catherine Zeta-Jones Romanze, Witz und Rockmusik in deftiger Mischung.

'Home' von Ursula Meier, eine Schweizer Produktion, doch alles andere als ein Heimatfilm: ein mutiger, kritischer Blick auf unsere Zeit, zudem ein Wiedersehen mit der unvergleichlichen Isabelle Huppert und die überraschende Entdeckung des Jungtalentes Kacey Mottet Klein. (rp.)

Cinéma Solaire auf dem Petersplatz

Mittwoch, 17. August bis Samstag, 20. August 2016

Beginn: jeweils 21 Uhr

Programm: siehe Text

Falkenbräu Pub-up-Bar ab 17 Uhr

www.cinema-solaire.ch



ipso Haus des Lernens

Fördern statt überfordern.

10 Jahre ipso

- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
- Secundaria 7./8. Schuljahr
- Futura 9./10. Schuljahr
- Lernatelier
- Eintritt jederzeit möglich

Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, individuelles Lerncoaching und Niveaurokurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.

Anmeldung und Infos:
Tel. +41 61 202 11 66, www.ipso.ch, Eulerstrasse 55, 4051 Basel

 Basler Bildungsgruppe



Galerie Spalentor
Stein- und Perlenketten

Myrtha Hunziker
Spalenvorstadt 24

www.galerie-spalentor.ch



marmet

ab Januar 2016 durchgehend warme und kalte Küche von 11.30 Uhr bis 22.30 Uhr

RESTAURATION ZUR HARMONIE

Petersgraben 71 4051 Basel Telefon 061 261 07 18



Atelier für Kunsttherapie
Ulrike Breuer
Dipl. Kunsttherapeutin (ED)
Schützenmattstrasse 1
4051 Basel

- Einzeltherapie
- Gruppentherapie
- Lehrtherapie
- Supervision

www.kreativ-therapie.ch

Theobald Baerwart

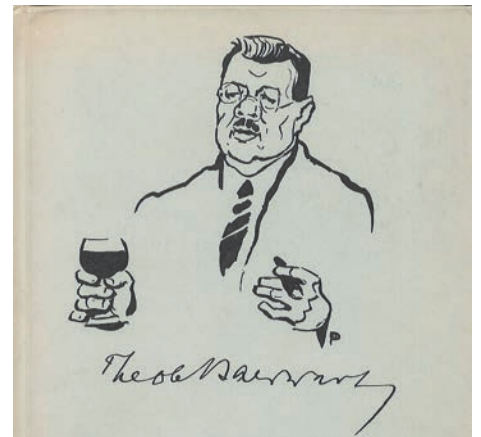
Der Kleinbasler Dialektdichter

Am 14. Mai 1872 ist Theobald (Baldi) Baerwart als Riehener Bürger auf die Welt gekommen. Im Herbst desselben Jahres erhielt die Familie das Basler Bürgerrecht und im Jahr darauf verkaufte der Vater Baerwarts Geburtshaus an der Clarastrasse. Von 1877 bis 1891 war am damaligen Maulbeerweg (heute Maulbeerstrasse) das Domizil der Familie. – Zur Erinnerung an den Dichter und an den mit einem trockenen Humor gesegneten Erzähler von vergnüglichen Geschichten aus seiner Kleinbasler Jugendzeit war seit 1964 von der Nomenklatur-Kommission eine Baerwartstrasse und ein Baerwartweglein vorgesehen. Aber aus der Vorsehung wurde nichts. Dafür erhielt 1968 das Schulhaus am Rhein an der Offenburgerstrasse 1 den Namen des Dialektdichters.

Theobald Baerwart hat nicht von Anfang an auf Baseldeutsch geschrieben. 'Rosswiler Geschichten' hiess das erste Bändchen, das er 1918, noch im Eigenverlag, herausgab. Sein Inhalt waren Begegnungen mit den Nachbarn, Dorfbewohnern und Bauarbeitern. Baerwart war damals bereits

46 Jahre alt, verdiente sein Brot als Sekretär der Eidgenössischen Zollverwaltung in der Elisabethenstrasse und wohnte in Bottmingen in der Villa 'Tannhäuser', die er 1908 hatte bauen lassen. 1995 – über ein halbes Jahrhundert nach seinem Ableben 1942 – hat man zur Erinnerung an den dichtenden Mitarbeiter am Direktionsgebäude eine Inschrifttafel montiert.

Dem zweiten Bändchen – es sind schliesslich deren 8 geworden, die er zwischen seinem 54. und 69. Altersjahr verfasste – gab Baerwart den Titel 'Sällmol'. Es erschien 1926 im Verlag der National Zeitung. Das Besondere war, dass diese 'Basler Plaudereien' nun im Dialekt, in seinem Dialekt, geschrieben waren. Der Autor hatte nämlich bald gemerkt, dass für seine Erzählungen und Gedichte die Muttersprache die „richtige Sprache“ war. Er sagte es einmal so: „Hochdytschi Glaibasler Memoare kämte mer vor wie Meräng anere Ziibelesoose.“ Und dies sah er ebenfalls ein, nämlich dass er, Sohn eines Bäckermeisters, nicht mit dem Baseldeutsch, wie man es in der Dalbe sprach, aufwarten



konnte. Dass er auf sympathische Weise bescheiden war, kann man auch daran erkennen, dass er seine Erzählungen als „Plaudereien“ bezeichnete und nicht als hohe Dialektliteratur verkaufte.

Neben den 'Plaudereien' hat Baldi Baerwart auch das Mundartgedicht gepflegt. Es gibt im Basler Jahreslauf kaum einen bedeutenden Tag, kaum ein bedeutendes Ereignis, dem er nicht als aufmerksamer Beobachter ein Gedicht gewidmet hätte. Hier fehlt der Platz, um ein paar anschauliche Musterchen seiner Erzähl- und Dichtkunst abzudrucken. Gleichwohl sollen ein paar der 22 Vierzeiler aus dem Gedicht 'S Zumftässe' vorgestellt sein: (bt.)

Fimf Raaie sinn s – i ha si zellt –
und jeedi Raaie sächzig Kepf
und jeede Kopf vo Hoffnig gschwellt
uff guete Wyy und gfillti Grepf.

Der Maischter sitzt und d Suppe kunnt,
und wääred s gläppered im Saal,
e männgge sich im Menü sunnt,
vergisst sy ganzi Äärdequaal.

Do leffled aine scho und sait,
er haig scho besseri Suppe ghaa,
längt no der Pfäffermiili, draait
und maalt e bitzli Pfäffer draa.

Uff d Suppen aabe schänggt men yy,
versuecht und schnalzt, stoosst aa mit „Prost“;

denn d Hauptsach isch e guete Wyy,
wo bliemlimild sich aabelosst.

Ai Blatten um die anderi kunnt
und alli Blatte wääde läär;
e männgge Brueder drybt s scho bunt
und andere wiird d Zunge schwäär.

Ai Fläschen um die anderi isch
durab zem Entrecôte, zem Laggs;
me siirpfled wyter an de Disch
und wiird allmäälilig waich wie Waggs.

Am Vieri geen die Letschte haim,
zwoor nimme gänzlich by Vernumft,
doch uffrächt, stolz wie Dannebaim,
wie s Buurgerdum und d Eerezumft.

Glückwünsche für Dimitri Grünig



Wer ist Dimitri Grünig? Wozu beglückwünscht ihn die Redaktion der SpaleZytig? Vor 4 Jahren hat der junge Mann, wie sich bald herausstellte, einen für ihn guten Entscheid getroffen, als er den Blick auf den heimatlichen Thunersee mit dem Blick auf den Rhein bei Basel vertauschte. Denn als er sich hier um eine Lehrstelle mit dem Ziel Vergolder-Einrahmer zu werden im 'Atelier für Rahmengestaltung' in der Spalenvorstadt meldete, erhielt er eine Zusage.

Dimitri zeigte während der Ausbildung zwei Fähigkeiten, nämlich Talent und Wissensdurst, die ihn nicht nur zu Beginn rasch voranbrachten. Sie werden ihm noch heute, nachdem er im Juni 2016 den Lehrabschluss als Vergolder-Einrahmer EFZ im Rang mit der Traumnote 5,7 in die Tasche stecken konnte, von seiner Ausbilderin Carmen Brugger lobend attestiert.

Und von einem weiteren erfreulichen Erfolg gilt es zu berichten: Dimitri Grünig hat parallel zu seiner Lehre auch die Berufsmaturitätsschule besucht und nun mit der hervorragenden Note 5,4 abgeschlossen. Beides ist Grund genug, dass ihm die SpaleZytig ganz herzlich gratuliert. (bt.)

Panini e Paste im Haus 'Zum Roten Hut'



Und wieder zieht ein Stückchen Italianità in die Spalenvorstadt ein! Antonio Russo wird vom August weg zwei typische italienische Spezialitäten in seinem kleinen Laden, im Haus Nummer 34, anbieten.

Er lässt sie nicht von einem Grossverteiler kommen, sondern er macht sie selbst am Ort – tutto fatto in casa! Alles ist selbstgemacht: die Panini (Brötchen), die knusprig und noch warm sind und deren Füllung der Kunde selbst wählt, und die Paste (Teigwaren) als Tagesmenu. Am Montag sind zum Beispiel Penne zu haben, am Dienstag Rigatoni etc. Die Lasagne gibt's portioniert zu kaufen.

Im Laden werden auch seine Mamma, la Signora Grazia, und seine Schwester Nunzia anzutreffen sein und im Verkauf und Service helfen, denn die Köstlichkeiten können auch gleich konsumiert werden.

Wir freuen uns auf das neue Gastro-Angebot im Schatten des Spalentors und wünschen Antonio Russo und seinen Familienmitgliedern viel Erfolg. Siete benvenuti! (bt.)

Papageno, Emilie Wiessner und die Forelle

Hedi Glasstetter und Ruedi Baumann erinnern sich

Immer wieder passiert es, dass die Redaktion von 'Spalemern' Geschichten zu hören bekommt, die das Leben schrieb. Daher hat sie sich entschlossen, in loser Folge solche Erlebnisberichte der Leserschaft weiterzugeben.

Emilie Wiessner wurde 1898 im Elsass geboren. Nach dem Tod der Mutter kam sie nach Zürich und wurde von ihrer Patin adoptiert. Sie besuchte die höhere Töchterschule und liess sich zur Bibliothekarin ausbilden. Im Ersten Weltkrieg kehrte sie zurück ins Elsass, wo sie in einem Lazarett mithalf. Nach dem Krieg unterstützte Emilie Wiessner jahrelang ihre Adoptiveltern und arbeitete schliesslich als Sekretärin des Chirurgen Hans Willenegger. 1958 wurde Willenegger zum ausserordentlichen Professor für Chirurgie an die Universität Basel berufen.

Seitdem wohnte die inzwischen 60jährige Emilie Wiessner in der Spalenvorstadt, im 2. Stock des Hauses Nr. 28, wo Brigitte Ditzler im Parterre ihr Haute Couture Atelier hat. Eine Zeitlang arbeitete sie noch als Bibliothekarin im Geologischen Institut im Bernoullianum. Ehemalige Studenten erinnern sich gerne an sie. Fräulein Wiessner – Fräulein war bis in die 1970er-Jahre die förmliche Anrede für eine unverheiratete Frau – war eine interessante, liebenswerte Dame, die nie ohne Stock mit Silberknäuf durch die Vorstadt spazierte. Als meine Mutter starb, sagte sie kurzerhand, dass *sie* jetzt unsere Omi sei und wurde so zum Mitglied der Familie Glasstetter-Granert.

Unvergessen sind ihre Einladungen zum Essen und die Freitag-*Apéros*, zu denen man sich um 11 Uhr bei ihr traf. Vom Haus Nummer 28 waren dabei: Brigitte Ditzler und Päuli Probst, dann Sonja Baumann, die mit ihrem Mann Ruedi das Geschäft 'Beltrami Eisenbahnen' führte, und ich. Wir redeten über Gott und die Welt, vor allem aber schwatzten wir über die Geschehnisse in der 'Spale'.

Nun aber zu Papageno: Damals wohnte Bettina Wettstein-Hagmann am Petersplatz. Ihre Katze, der schwarze Kater Papageno, war überall gerne gesehen. Als sie nach Muttenz zog, konnte sie Papageno nicht mitnehmen und wollte ihn einschläfern lassen. Doch daraus wurde nichts, denn Sonja Baumann und Tante Emmeli, wie wir Fräulein Wiessner liebevoll nannten, beschlossen in Zukunft für Papageno zu sorgen.

Schon bald war er der Liebling aller Bewohner



auf der rechten Strassenseite. Papageno bevorzugte den Hinterhof, in der Spalenvorstadt war er nie anzutreffen. Mit Leichtigkeit kletterte er die Birke hoch in den 2. Stock zu Tante Emmeli und am Morgen runter, wo er vor dem Kellerfenster schrie wie ein kleines Kind und ungeduldig darauf wartete, bis Ruedi und Sonja Baumann ihr Geschäft öffneten. Später baute Ruedi eine Katzentür, so dass Papageno ein- und ausgehen konnte, wie es ihm gefiel.

Tagsüber sass er auf einem Stuhl im 'Yysebaanläädeli', beobachtete die Kunden und liess sich streicheln. Einmal aber sass eine Dame aus England auf seinem Stuhl. Das gefiel ihm gar nicht. Er biss sie ins Bein und Ruedi musste sie in die Notfallstation fahren, wo man sie verarztete.

Papageno hatte alle und alles im Griff. Er war König im Hinterhof. Wehe, eine fremde Katze kam in sein Revier, dann wurde gekämpft und – Papageno gewann. Auch vor Hunden zeigte er keinen Respekt und verjagte sogar einen Bernhardiner. Einmal kämpfte er nachts lautstark mit einem Marder, der von der Feuerwache herüberkam. Tags darauf brachte ihn Sonja zum Tierarzt, weil er eine grosse Schramme über dem Auge hatte. Er wehrte sich aber dermassen, dass – ausser Sonja – alle voll Blut waren. Er wollte unbedingt hinaus!

Tante Emmeli verwöhnte Papageno. Jeden Freitag kaufte sie ihm eine frische Forelle und auch frische Eier standen auf seinem Speiseplan. Die Beiden hatten es gut zusammen. – Emilie Wiessner ist im Alter von über 90 Jahren gestorben. Und auch Papageno wurde müde. Zwei Wochen nach ihrem Tod brachten Sonja und ich ihn zum Tierarzt, so wie Tante Emmeli es sich gewünscht hatte. Papageno wurde 22 Jahre alt! (hg.)



Momentaufnahme / Eine Foto-Illustration von waf.

Spale-Breesmeli

„Besten Dank für das Vertrauen und ich erkläre Annahme der Wahl“, so die Worte des wiedergewählten Präsidenten Dieter Jegge. In den Räumlichkeiten der 'Eulerstrooss 9' hat die gut besuchte **Generalversammlung der IG Spalenter** stattgefunden. In seinem Jahresbericht schilderte Präsident Jegge die bunte Palette von Veranstaltungen, beleuchtete im Speziellen den beliebten Anlass des 'Spale-Zmoorge' und verdankte dabei die zahlreich eingegangenen Spenden. Der Revisorenbericht passte und die gute Jahresrechnung fand Zustimmung. Der Vorstand bleibt unverändert: Dieter Jegge (Präsident), Madeleine Häring (Logistik/Versand/Organisation), Frédéric Ch. Währen (Kassierer), Bianca Humbel (Administration/Organisation) und Kathrin Klinger (Protokoll). Professionell und reibungslos führte der Präsident die rund 60 Anwesenden durch die bekanntlich trockenen Geschäfte der Traktandenliste und lud anschliessend zum gemeinsamen Nachtessen ein.

Bedeutend feuchter – wetterbedingt! – verlief der reichhaltige **Jubiläums-Apéro, '10 Jahre SpaleZytig'**. Beat Trachler vom Redaktionsteam begrüßte rund 120 Quartierbewohner/Innen und Spalen-Freunde/Innen zum fröhlichen Umtrunk am 17. Juni 2016. Zur gleichen Zeit schritten die herrschaftlich gekleideten Herren vom Bannumgang der E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe durch die Spalenvorstadt. Auf den historischen Krayenjoggi, neben dem strammen Bannerherrn, und das klingende Spiel folgten die Herren Vorgesetzten, Altvorgesetzten und geladenen Gäste. Dankbar legten sie – nach ihrem langen Marsch – eine wohlverdiente Verschlaufpause beim Spalenbrunnen ein. Dort mischten sie sich unter das Apéro-Publikum, verliehen dem Jubiläums-Anlass der SpaleZytig einen festlichen Farbtupfer und zogen alsbald weiter zu ihrem Festmähly im Spalenter. (waf.)

Anmeldetalon

Ich möchte Mitglied werden der IG Spalenter (Interessengemeinschaft der Quartierbewohner)

Jahresbeitrag: CHF 25 (Einzelmitglied) CHF 35 (Familie)

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____



Einsenden an: IG Spalenter, 4000 Basel; ig-spalenter@bluewin.ch
Als Mitglied der IG Spalenter erhalten Sie die SpaleZytig viermal pro Jahr

Geschmückte Stühle in der Spalenvorstadt

Unseri Stiel sinn individuell und speziell. Grad esoo wie miir



Da haben sich die Geschäftsleute in der Spalenvorstadt wieder einmal etwas Besonderes einfallen lassen. Als Antwort auf die perfekt designeten Stühle, die Pro Innerstadt und das Bau- und Verkehrsdepartement unter dem Motto 'Wohlfühlen in der Basler City' vor Ladengeschäften haben aufstellen lassen, damit sich die Kundschaft ausruhen kann, als Antwort darauf haben die Spalemer Geschäftsleute spontan ein buntes Pendant zu den neuen Innerstadt-Stühlen geschaffen.

Verschiedenste Stuhlmodelle und -dekorationen, welche von den Ladenbesitzern kreiert wurden, laden nun ein zum gemütlichen Sitzen, Pausieren und Innehalten. Ein Grund mehr, wieder einmal durch die Vorstadt zu flanieren.

Shlomo Graber zum 90.



Shlomo Graber, porträtiert vom Basler Maler Kurt Pauletto, 2015

Am 13. Juli 2016 konnte Shlomo Graber, der seit gut 12 Jahren fast täglich in der 'Spale' anzutreffen ist, bei bester Gesundheit einen grossen Geburtstag feiern.

Geboren in den Karpaten in der damaligen Tschechoslowakei und aufgewachsen in Ungarn wurde er, noch nicht einmal 20jährig, ins Konzentrationslager nach Auschwitz deportiert und dann nach Fünfteichen und Görlitz verbracht, wo er am 8. Mai 1945 von der Roten Armee befreit wurde. Damals verlor er seine ganze Familie.

Im Alter von 22 Jahren übersiedelte er nach Israel, wo er viele Jahre lebte, eine Familie gründete

und sich eine Existenz als Handelsreisender in der Elektrobranche aufbaute. Über ein Vierteljahrhundert lebt Shlomo Graber nun in Basel, zusammen mit seiner zweiten Frau Myrtha Hunziker. Er arbeitet als Kunstmaler, hält Vorträge über die Erlebnisse im Lager und hat 2015 seine Autobiographie 'Denn Liebe ist stärker als Hass' herausgegeben.

„Wer des Morgens drei Mal schmunzelt, / mittags nie die Stirne runzelt; / abends singt, dass alles schallt – / der wird 100 Jahre alt!“

In diesem Sinne, lieber Shlomo, singe, dass alles schallt! (bt.)

Fi-Fa-Fo – s Juugedfescht isch doo!



Am Sonntag, 4. September 2016 findet das Jugendfest Spale

statt, im Festzelt auf dem Areal vom Wasgenring Schulhaus, Welschmattstrasse

- 11.00 Uhr Festwirtschaft
- 13.00 Uhr Besammlung der Kinder und der Spale-Clique
- 13.30 Uhr Start des Kinderumzuges durchs Quartier

Kostümabgabe: Mittwoch, 31. August und Freitag, 2. September 2016
jeweils von 18.00 bis 20.00 Uhr im Wasgenring-Schulhaus

Mer freue is uff Grooss und Glai!



**FUSSREFLEXZONENTHERAPIE
AKUPRESSUR • DORN BREUSS**

Jacqueline Weber-Cuennet • Spalenvorstadt 36 • Basel
Tel: 079 942 97 16 • E-Mail: jwc@stofanet.dk



Spalen-Apothek

Jürg Bächler
Spalenvorstadt 19
061 261 72 50

Impressum

Herausgeber
IG Spalenvorstadt
IG Spalenter

Redaktionsadresse
Beat Trachsler
Spalenvorstadt 37
4051 Basel

www.spalenvorstadt.ch
info@spalenvorstadt.ch

Redaktion
Ulrike Breuer (ub.)
Hedi Glasstetter (hg.)
Bianca Humbel (bh.)
Ursula Rogg (ur.)
Beat Trachsler (bt.)
Ruedi von Passavant (rp.)
Frédéric Ch. Währen (waf.)

Lektorat
Ursula Rogg

Fotos
Beat Trachsler (wenn nicht
anders vermerkt)

Layout
Ulrike Breuer

Druck
CopyQuick AG, Basel

10. Jahrgang, 3. Ausgabe

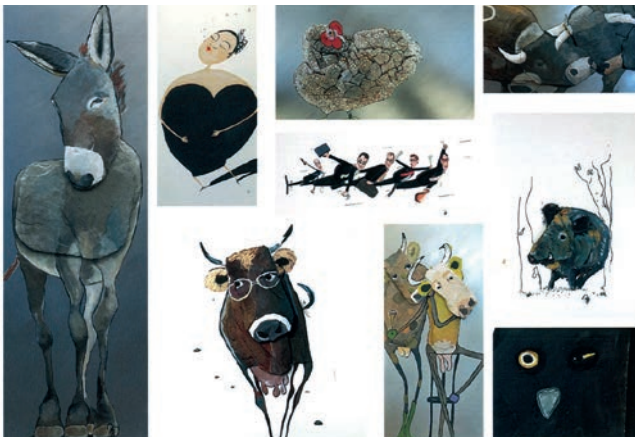
Die SpaleZytig
erscheint im
Februar
Mai
August
November

Auflage
2300 Ex.

Konto SpaleZytig
Crédit Suisse
8070 Zürich,
PC-Konto 80-500-4
zugunsten CH96 0483 5126
9221 6100 0
SpaleZytig
4051 Basel

© Nachdruck, auch
einzelner Beiträge,
nur mit Erlaubnis
der Redaktion

‘Tatform’ heisst jetzt ‘audrey marti’



Seit 20 Jahren gibt es die ‘Bilder mit dem Stein’. Ein Jubiläum! Schöpferin der phantasievollen, liebevoll ausgeführten bunten Kreationen ist Audrey Marti, die ihr Atelier an der Rosshofgasse 7 eingerichtet hat. Die Namensänderung signalisiert den Aufbruch in die nächsten zwei Jahrzehnte. Die ‘aufgestellte’ Künstlerin und Geschäftsfrau will das Jubiläum

feiern und sich bei der Kundschaft für die entgegengebrachte Treue bedanken.

Übrigens: Im Zusammenhang mit der Namensänderung des Geschäfts ist auch ein neuer Internetauftritt entstanden. www.audreymarti.ch

Audrey Marti, Rosshofgasse 7, 4051 Basel
Tel. 061 261 11 50 / Mobil 079 772 52 48
Email: contact@audreymarti.ch

Druckfrisch bei copy Quick:

Visitenkarten

Doppelseitig 4-farbig Skala, Papier 240 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

100 Ex. für nur Fr. 55.-

Briefpapier

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 80 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 342.-

Kuvert C5 mit oder ohne Fenster

Einseitig 4-farbig Skala. Papier: Offset weiss 100 gm², ab Ihrer druckfertigen PDF-Datei

1000 Ex. für nur Fr. 364.-

CopyQuick printmediacenter

Nauenstrasse 49
4052 Basel
T. 061 270 99 88
bs@copyquick-basel.ch

Kohlenberg 3
4051 Basel
T. 061 225 94 40
ko@copyquick-basel.ch